



KIRCHE IN NOT ...damit der Glaube lebt!

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



Deutscher Zweig, Geschäftsführer: Klaus Wundlechner

Medien: Michael Ragg (Pressesprecher), Volker Niggewöhner,
Stefan Stein, Maria Lozano, Wolfgang Rotzsche

Anschrift: Postfach 70 10 27, 81310 München

Telefon: 0 89 / 74 37 17 09

Fax: 0 89 / 7 69 62 62

Handy: 01 73 / 5 62 16 20

E-Mail: presse@kirche-in-not.de

Internet: www.kirche-in-not.de

13. März 2007

Eine Messe für Papst Benedikt zum 80. Geburtstag

Der Berliner Komponist Wolfgang Seifen über sein Geschenk an den Papst, seine persönliche Verbundenheit mit den beiden Ratzinger-Brüdern, und die Herausforderung, dem Papst musikalisch gerecht zu werden

Zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt am 16. April hat der international renommierte Berliner Musik-Professor Wolfgang Seifen eine Messe mit dem Titel „Tu es Petrus“ komponiert. Die vom weltweiten Hilfswerk KIRCHE IN NOT, einem Hilfswerk päpstlichen Rechts, mit-initiierte Komposition wird am Sonntag, 15. April, um 10 Uhr, im Rahmen einer Festmesse in der katholischen Sankt-Hedwigs-Kathedrale in Berlin uraufgeführt. Zelebriert wird das Pontifikalamt vom Schirmherrn der Komposition und Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner. Chor und Orchester bestehen aus 240 ehrenamtlich mitwirkenden Künstlern. Vertreter der deutschen Bundesregierung und des Diplomatischen Korps werden erwartet.

Die Fragen an den Komponisten stellte Wolfgang Rotzsche.

Herr Professor Seifen, wie sind Sie zu dem Kompositions-Auftrag von "Tu es Petrus" gekommen?

WOLFGANG SEIFEN: Den Auftrag zur Komposition der Missa Solemnis "Tu es Petrus" erhielt ich von Mitgliedern des Souveränen Malteser-Ritterordens, dem katholischen Hilfswerk KIRCHE IN NOT und der PAX-Bank in Köln.

Welche Bedeutung messen Sie Ihrer Komposition bei?

Für mich persönlich hat diese Komposition eine große Bedeutung! Sie enthält die klassischen Bestandteile der katholischen Messe und bekräftigt die Bedeutung des Papst-Amtes. Sicherlich ist diese Komposition auch mein persönliches Geschenk, jedoch soll die Messe als Geschenk aller deutschen Katholiken verstanden werden. Aus diesem Anlass wird Kardinal Meisner, im Anschluss an eine Aufführung am 10. Oktober im Petersdom, Papst Benedikt die Partitur der Messe als Geschenk überreichen. Da ich dem heutigen Papst in früheren Zeiten des öfteren in Kevelaer begegnet bin und ein Schüler seines Bruders Georg Ratzinger als Mitglied der Regensburger Domspatzen war, ist rein emotional dieser Vorgang für mich von großer Wertigkeit.

Haben Sie sich von anderen Messen oder von Papst Benedikt selbst inspirieren lassen?

Die Inspiration zur Komposition habe ich durch den lateinischen Ordinariertext und die zahlreichen auch in der Messe zitierten gregorianischen Hymnen erhalten. Die Feierlichkeit ist aber sicher durch die Überlegung entstanden, eine Jubel- oder Dank-Messe für den Papst zu komponieren, welche die Bedeutung des Petrus-Amtes hervorheben soll, jedoch in erster Linie als Lobpreis und Dank an Gott zu bewerten ist.

Was zeichnet Ihre Komposition aus?

Die sehr aufwändige Besetzung des Orchester-Apparates bei einer doch letztlich symphonischen Anlage. Unter Einbeziehung der Orgel, als dem nach der menschlichen Stimme am meisten prädestinierten Instrument der römisch-katholischen Liturgie, verlangt die Partitur ein großes Orchester und einen adäquaten Chor. Dabei stehen kontrapunktische und klangmalerische Aspekte in einem ausgewogenen Verhältnis und kennzeichnen die gewollte Bindung an die Tradition, ohne die persönliche Handschrift verleugnen zu wollen.

Wie haben Sie die Uraufführung vorbereitet?

Die Vorbereitungen zur Aufführung laufen seit Beginn des Jahres und sind sehr intensiv. Das Symphonische Orchester und der Symphonische Chor der Humboldt-Universität Berlin unter der Leitung des Universitätsmusikdirektors Professor Constantin Alex arbeiten konzentriert und in ständiger Abstimmung mit mir, so dass ein Höchstmaß an Übereinstimmung von kompositorischer Vorstellung und Interpretation garantiert ist. Der Aufwand zur Komposition ist gewaltig, allein unter der Berücksichtigung der schon existierenden Meisterwerke zahlreicher Epochen und dem Anspruch, als Geschenk für Papst Benedikt geeignet zu sein. Die gewaltige Besetzung der Komposition war für mich eine enorme Herausforderung, zumal ich mich als Organist in erster Linie auch als „ausführender Künstler“ verstehe. Trotzdem war die Kompositionsdauer gemessen am Umfang relativ kurz und umfasste den Zeitraum von Ende Juni bis Ende September 2006.

Wolfgang Seifen, als Regensburger Domspatz ein Schüler des Papstbruders und ehemaligen Domkapellmeisters Prälat Georg Ratzinger, hat schon 1987 eine Auftragsarbeit für Johannes Paul II. komponiert. Zwischen 1983 und 2000 war Seifen Organist an der Päpstlichen Marienbasilika in Kevelaer. Seit 2000 lehrt der Professor an der Universität der Künste in Berlin Improvisation und liturgisches Orgelspiel. Seifen gehört der Kirchenmusikkommission des Erzbistums Berlin an und ist stellvertretender Vorsitzender der „Konferenz der Leiter Katholischer Ausbildungsstätten für Kirchenmusik in Deutschland“. An der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin wirkt Seifen als Titular-Organist.

Mehr zur Messe „Tu es Petrus“ findet man unter: www.kirche-in-not.de und www.wolfgangseifen.de.

Ein Foto von Wolfgang Seifen schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.